

Sicherheit muss Vorrang haben

LZ 04. Jan. 2012

Leserbrief: „**Wo der Biber sich nicht wohlfühlt, sind Menschen gefährdet**“, LZ vom 27. Dezember

Dieser Titel sollte dem Leser wohl nahebringen, dass die Wohlfühlskala des Bibers ein Maßstab für den Gefährdungsgrad des Menschen ist. Dies veranlasst zu der Frage, welche Haltung oder gar welche Ideologie steht hinter diesem Titel?

Herr Schmidt argumentiert bei seinen Begründungen mit Geschehnissen, die, wie er selber schreibt, über Jahrtausende bzw. Jahrhunderte zurückliegen. Es geht aber nicht darum, die weit zurückliegende Vergangenheit zurückzuholen, sondern es geht um den Erhalt und die Gestaltung der gegenwärtig vorhandenen Kulturlandschaft Elbetal, in der der Mensch und die Natur im Einklang leben können, wobei die Sicherheit und das Wohlergehen der Menschen stets an erster Stelle stehen müssen, es sei denn, es werden anders motivierte Ziele,

bei denen das Wohlergehen der Mensch bewusst nur eine untergeordnete Rolle spielt, verfolgt. Zum Erhalt der Kulturlandschaft Elbetal, in der der Mensch sicher leben kann, gehört auch der Erhalt eines Abflussbereiches für die Elbe, in dem sie bei einem Hochwasser ungehindert zur Nordsee abfließen kann. Wenn Herr Schmidt dafür plädiert, dass die Verbuschung im Deichvorland erhalten werden soll, weil der Biber sie als Nahrung benötigt, so argumentiert er nicht nur gegen die Sicherheit der in der Kulturlandschaft Elbetal lebenden Menschen, sondern gleichzeitig gegen die artgerechten Lebensbedingungen für den Biber.

Herr Schmidt scheint nicht in Erwägung zu ziehen, dass es um die Ansiedlung eines Bibers im Abflussbereich eines mehrmals jährlich auftretenden Hochwassers geht, und dass der Biber kein Freund von unregelmäßigen Wasserständen und schon gar nicht von Hochwassern ist.

Ein Deichvorland, das mehrmals im Jahr von einem Hochwasser großen Ausmaßes heimgesucht wird, ist daher kein dauerhafter Lebensraum für den Biber. Sie benötigen im Winter einen trockenen Wohnkessel bei Tag und Nacht, da während dieser Jahreszeit ihre gesamten Aktivitäten eingeschränkt sind. Zu den anderen Jahreszeiten, zu denen sie besonders nachts aktiv sind, benötigen sie einen trockenen Wohnkessel für ihre Ruhephasen am Tage. Ferner schreibt Herr Schmidt: „Durch die Anhebung der Elbsohle bei gleichzeitiger totalen Entbuschung werden die Deiche entschieden stärker gefährdet sein als bisher. Diese Art von Elbe ist für Menschen nicht geeignet“.

Diese Sätze entbehren jeder sachlichen Grundlage. Sie sind losgelöst von dem hydrodynamischen Sachverhalt bei einem offenen Fließgewässer.

Dr. rer. nat. R. A. Dietrich
Hohnstorf/Elbe